

## Protokoll Nr. 2 (2023-2027)

### der öffentlichen Sitzung des Fachausschusses „Soziales, Integration und Senior:innen“ des Beirats Schwachhausen am Mittwoch, 22.11.2023 in der Ev.-freikirchlichen Kreuzgemeinde Bremen

Beginn: 18:30 Uhr                      Ende: 20:35 Uhr

Anwesend waren:

a) vom Fachausschuss            Jan Brockmann  
   Sabine Pabst-Eisenhauer  
   Lukas Dietzel  
   Antje Hoffmann-Land  
   Gudrun Löser-Dee  
   André Walther

b) beratendes Fachausschussmitglied  
   Joachim Kothe

c) vom Ortsamt                      Thomas Berger  
   Stefan Freydank

d) Gäste                                zu TOP 1:  
   Christian Modder (Senator für Inneres und Sport, Koordinator für  
   Sicherheitspartnerschaften),  
   Ralf Raschkewitz (Leiter Polizeirevier Schwachhausen),  
   Axel Brase-Wentzell (Verein für Innere Mission in Bremen),  
   Cornelia Barth (comeback gGmbH)

Thomas Berger informiert, dass der bisherige Ausschusssprecher Christian Schorling (Beiratsfraktion Die Linke) sein Mandat im Beirat niedergelegt und auch die Mitgliedschaft im Fachausschuss beendet hat. Für Die Linke wird ein neues Mitglied in den Beirat und in den Fachausschuss nachrücken. Für die nächste Sitzung des Gremiums wird es entsprechend die Neuwahl der Sprecher:innenfunktion geben.

Anschließend verpflichtet Thomas Berger das Fachausschussmitglied Sabine Pabst-Eisenhauer. Daraufhin wird die vorgeschlagene Tagesordnung genehmigt:

#### **Tagesordnung**

1. Nelson-Mandela-Park: Rückblick auf das Jahr 2023
2. Standortvorschläge für weitere öffentliche Trinkwasserbrunnen in Schwachhausen
3. Berichte
4. Verschiedenes

Das Protokoll der Sitzung Nr. 1 am 05.09.2023 wird genehmigt.

#### **TOP 1: Nelson-Mandela-Park: Rückblick auf das Jahr 2023**

Zunächst stellt Herr Steffen Kahl, Pastor der Kreuzgemeinde, die Gemeinde und deren vielfältige soziale und karitative Aktivitäten für bedürftige Menschen vor.

Zu Beginn der thematisch-inhaltlichen Befassung erinnert Thomas Berger daran, dass sich der zuständige Fachausschuss in der vergangenen Wahlperiode mehrfach mit dem Themenfeld Nelson-Mandela-Park befasst habe. Zuletzt hatte Axel Brase-Wentzell ausführlich zu ersten Erfahrungen mit dem Streetworker-Bus im Gremium Anfang Mai dieses Jahres [am 04.05.2023](#) berichtet.

Thomas Berger informiert weiterhin, dass der Umweltbetrieb Bremen (UBB), zuständig für die Reinigung des Parks sowie für Pflege und Schnitt der Flächen, Bäume und Sträucher, als auch das Amt für Soziale Dienste (AfSD), Träger des Spielplatzes Hohenlohestraße, um Stellungnahmen gebeten wurden, die den Fachausschussmitgliedern bereits vorab weitergeleitet wurden:

- Stellungnahme des Umweltbetriebs Bremen (UBB) vom 18.10.2023:

„Im Nelson-Mandela-Park ist es im Moment so, dass wir dreimal pro Woche reinigen und die „Spritzen“ in einem Sonderauftrag der DBS durch einen Nachunternehmer fast jeden Tag „eingesammelt“ werden. Der Versorgungsbus der Diakonie im Park nach Wegfall des Busses auf der Bürgerweide hat sich nach unserer Einschätzung bewährt, da hierdurch eine gewisse soziale Kontrolle stattfindet, die der Gesamtsituation, auch bei der stattfindenden Essensausgabe gut tut. Einer Verlängerung steht aus der Sicht des UBB und SUKW nichts im Wege.

Der Gesamteindruck der Anlage ist natürlich durch die Nutzer, die vom Bahnhofsbereich verdrängt werden, geprägt. Wir stellen aber fest, dass es zum Vorjahr mit Zeltlagern etc. in diesem Jahr, auch aufgrund der guten Zusammenarbeit mit der Polizei und den Sicherheitspartnerschaften, in dieser Hinsicht eher moderat ist.

Durch die Gestellung der Dixi-Toiletten hat sich auch die Situation um das Trafogebäude im Park entschärft. Grünpflege ist im Park auf aktuellem Stand, eine angelegte Blumenwiese in der Wendeschleife der BSAG im Parkbereich ist sehr gut entwickelt und bei den Nutzern wie auch bei den Insekten angenommen worden. Die wassergebundenen Wege und Bankstandorte wurden vor einigen Monaten komplett überarbeitet und werden auch weiter unterhalten. Die Bäume sind verkehrssicher und die Rasenflächen sind einer regelmäßigen Mahd unterzogen.

- Mitteilungen des Amtes für Soziale Dienste und des Unterhaltungsträgers JUS (Jugendhilfe und Soziale Arbeit gGmbH) vom 07. bzw. 20.22.2023:

Zum Spielplatz Hohenlohestraße wird mitgeteilt, dass die Umgestaltungsarbeiten kurz vor dem Abschluss stehen und die Resonanz aus dem Umfeld dazu sehr positiv ist. Die Drogenkonsumenten hielten sich aktuell nicht mehr direkt auf dem Spielplatzgelände auf. Im Gegensatz zu den anderen Spielplätzen wird der Spielplatz Hohenlohestraße, auf Anweisung und mit zusätzlichen finanziellen Mitteln des Sozialressorts, mit einer höheren Frequenz gereinigt. Das bedeutet in der Hauptsaison eine Reinigung fünfmal die Woche und in der Nebensaison zwei bis dreimal die Woche.

Weiterhin berichtet Thomas Berger, dass im zurückliegenden Winter im Nelson-Mandela-Park durch das ASV ein Versuch mit batteriebetriebenen Solarleuchten durchgeführt wurde. Dabei ging es um die Möglichkeit, dunkle Orte wie bspw. Wege in Parkanlagen bei Dunkelheit, ggf. auch über Kontaktmelder, zu beleuchten und zu deren Aufbau umfangreiche bauliche Maßnahmen zu vermeiden. Der schriftliche Bericht zu diesem Versuch steht noch aus. Mündlich wurde bislang mitgeteilt, dass alle erprobten Leuchten verschiedener Herstellerfirmen nicht zuverlässig funktioniert haben. Eine zusätzliche Beleuchtung des Parks würde deshalb bauliche Maßnahmen wie z.B. die Verlegung von Erdkabeln erforderlich machen. Bereits vor einigen Jahren ließ der damals zuständige Fachausschuss die Kosten für die zusätzliche Beleuchtung eines Wegs schätzen. Dies ergab damals Kosten von mindestens € 30.000.

Im Folgenden äußern sich die eingeladenen Gäste zur Situation im Nelson-Mandela-Park:

**Christian Modder** führt aus, dass die Situation im Bereich des Hauptbahnhofs, in dessen Umfeld und in den Wallanlagen eine große Herausforderung für die Polizei darstellen. Seit die Polizei am Hauptbahnhof noch mehr Präsenz zeigt, den Kontrolldruck erhöht hat und die Innere Mission die Anlaufstelle am Bahnhof neben dem Intercity-Hotel geschlossen hat, hat sich die Drogenszene dezentral verlagert. Zudem ist der beschlossene Anlaufort für Suchterkrankte - der Drogenkonsumraum und die Akzeptanzfläche in der Friedrich-Rauers-Straße - noch nicht vollständig ausgebaut, noch nicht alle geplanten Projekte haben die Arbeit aufgenommen. Das Konsumverbot von Alkohol und Drogen an Haltestellen im Bahnhofsumfeld - u.a. auch an

den Haltepunkten Blumenthalstraße und Messezentrum - zeitigt aus polizeilicher Sicht Erfolge. Um dem Schutzbedürfnis der Bevölkerung gerecht zu werden, sind die Kapazitäten der Polizei ausgebaut worden. Im Hauptbahnhofsgebiet wurde eine weitere Polizeidienststelle mit 15 Kolleg:innen eingerichtet, die mit weiteren 10 Mitarbeitenden des Ordnungsdienstes des Ordnungsamtes gemeinsam als sogenannte Taskforce agieren. Z.T. werden hier zudem auch Kräfte der Bereitschaftspolizei eingesetzt. Ordnungsrechtliche Maßnahmen seien für die Beherrschung der Thematik allerdings nicht ausreichend. Es brauche ein Zusammenwirken unterschiedlicher Institutionen – insbesondere mit der Sozialarbeit – zur Unterstützung der Suchtkranken.

**Ralf Raschkewitz** fokussiert in seinen Ausführungen direkt auf die aktuelle Situation im Nelson-Mandela-Park. Nach dem Ende der Corona-Krise hat es wieder eine Zunahme von Suchtkranken und von Dealern gegeben, die sich im Park aufhalten. Sowohl eine verstärkte Vermüllung wurde verzeichnet als auch zunehmende Auseinandersetzungen innerhalb der Szene wie auch entsprechende Beschwerden von Parknutzer:innen und Anwohner:innen. Zudem registrierte die Polizei eine Zunahme von Delikten wie Raub, Diebstahl, Einbrüche in Wohnungen und KFZ-Aufbrüche im Parkumfeld. Die Polizei hat ihre Präsenz im Nelson-Mandela-Park und in dessen Umfeld erhöht. Die Personalressourcen seien aber an der Kapazitätsgrenze. Derzeit gebe es keinen KOP für das Quartier – neue Mitarbeitende werden erst zum April 2024 das Polizeirevier verstärken.

Ralf Raschkewitz resümiert weiter, dass die Zusammenarbeit zwischen den Streetworkern der Inneren Mission, dem Umweltbetrieb Bremen und der Polizei mittlerweile gut funktioniert. Die Präsenz des Streetworker-Busses und das Angebot der Suppen-Engel - montags bis freitags ab 13 Uhr - hat die Gesamtsituation im Park positiv beeinflusst und hat sich bewährt. Daher bedarf es zukünftig weiterhin der verstärkten abgestimmten Kooperation der zuständigen senatorischen Behörden – Inneres, Soziales und Gesundheit.

**Axel Brase-Wentzell** dankt zunächst noch einmal allen beteiligten Akteuren, die die Aufstellung des Streetworker-Busses im Nelson-Mandela-Park ermöglicht haben. Der Bus war mit den Streetworkern seit dem Frühjahr bis Anfang Oktober sieben Tage die Woche vor Ort. Täglich hätten ca. 150 Personen die Anlaufstelle aufgesucht. Wegen der fehlenden Stromversorgung im Park wurde der Bus jedoch im Oktober mit der früheren Dunkelheit abgezogen. Kolleg:innen der Inneren Mission sind deshalb seitdem aufsuchend im Park aktiv. Zudem hat die BSAG seit November wieder den Wärmebus auf der Bürgerweide zur Verfügung gestellt.

Angesichts der angespannten Haushaltssituation Bremens könnte es aber sein, dass ab 2024 die zur Verfügung gestellten Mittel der senatorischen Behörden um 75% gekürzt werden. Wenn dies so käme, könnten Angebote wie der Wärmebus im Winter auf der Bürgerweide, der Streetworker-Bus im Park und auch eine Vielzahl von notwendigen Sozialarbeiter:innen nicht mehr finanziert werden und würden wegfallen. Axel Brase-Wentzell wirbt daher um politische Unterstützung, dass zumindest der Status Quo bei der Finanzierung in 2024 erhalten bleibt, um die wichtigen Angebote aufrechterhalten zu können.

**Cornelia Barth** äußert abschließend, dass nach Einschätzung von comeback die Drogenszene derzeit nicht auffallend im Nelson-Mandela-Park aktiv ist. Auffälliger ist insbesondere die Szene der alkoholkranken Menschen. Cornelia Barth führt weiter allgemein aus, dass eine signifikante Zunahme von obdachlosen Menschen zu verzeichnen ist. Derzeit wird von offiziell 600 Personen und einer hohen Dunkelziffer für Bremen ausgegangen. Auch sind verstärkt Menschen im höheren Lebensalter unter den Betroffenen. Weiterhin gibt es eine Zunahme von Menschen ohne Leistungsbezug – u.a. sind hierbei auch Asylsuchende und Geflüchtete betroffen. Insgesamt werden die Rahmenbedingungen für die unterstützenden Einrichtungen und deren Sozialarbeiter:innen in der Arbeit mit dem betroffenen Klientel immer belastender, schwieriger und komplexer. Dazu kommt häufig die Ungewissheit über die Fortführung von Finanzierungen durch die öffentliche Hand und damit auch der Mittel für die notwendigen Personalstellen. Zudem ist zu verzeichnen, dass die Notunterkünfte die Aufnahmekapazitätsgrenzen erreicht haben. Pflegeplätze sind nicht mehr vorhanden und auch die Krankenhäuser entlassen obdachlose- und suchtbetroffene Menschen nach notwendigen Behandlungen früher und

schneller als noch in der Vergangenheit. Nach Einschätzung von Cornelia Barth gibt es dringenden Bedarf nach niedrigschwelliger Unterstützung und weiterer entsprechender Einrichtungen in Bremen. Die Situation in der Friedrich-Rauers-Straße – im Bereich des Akzeptanzorts – ist noch nicht optimal.

Nachfolgend gehen die Referent:innen auf einige Nachfragen und Statements aus dem Fachausschuss ein:

Axel Brase-Wentzell äußert, dass der seit einem Jahr geschlossene Szenetreff am Hauptbahnhof voraussichtlich nicht wieder geöffnet wird. Er hofft, dass auch im nächsten Frühjahr der Streetworker-Bus wieder im Nelson-Mandela-Park aufgestellt wird, inkl. einer Dixi-Toilette.

Die Referent:innen berichten weiterhin, dass es beispielsweise an den Schulen vielfältige Präventionsangebote und Beratungen zur Suchthematik gibt und Aufklärungsarbeit stattfindet. Sie hoffen zudem, dass die Unterstützungsangebote für die drogenabhängigen Menschen erhalten bleiben, forciert werden und die Mittel der zuständigen senatorischen Behörden trotz der schwierigen Haushaltssituation nicht gekürzt werden, da die Szene auch gewachsen und komplexer geworden ist.

Cornelia Barth und Axel Brase-Wentzell stellen weiterhin heraus, dass es mehr Wohnraumangebote für die betroffenen Menschen geben muss, da dies ein stabilisierender Faktor beim Drogenausstieg ist und die Menschen damit auch selbstbestimmter agieren können. André Walther empfiehlt den Ausschussmitgliedern [das Interview mit Lea Albrecht](#) anzusehen, welches die komplexe Thematik zur Bremer Drogenszene gesamtgesellschaftlich beleuchtet. Frau Albrecht ist ebenfalls für das Leitungsteam bei comeback tätig.

## **TOP 2: Standortvorschläge für weitere öffentliche Trinkwasserbrunnen in Schwachhausen**

Die Senatorin für Umwelt, Klima und Wissenschaft hatte mit Schreiben vom 02.10.2023 alle Beiräte aufgefordert, bis zum 31.12.2023 jeweils bis zu drei Standorte (priorisiert) je Stadtteil zur Errichtung von Trinkwasserbrunnen zu übermitteln. Die senatorische Behörde plant in den Jahren 2024 bis 2028 insgesamt 20 weitere Trinkwasserbrunnen (pro Jahr fünf) in Bremen zu errichten.

Das Ortsamt hatte die Beiratsfraktionen daraufhin gebeten, Vorschläge für Standorte in Schwachhausen zu unterbreiten.

Die Fachausschussmitglieder diskutieren die eingereichten Standortvorschläge und verständigen sich im Ergebnis darauf, zwei Standorte zu priorisieren.

1. Bürgerpark am Zugang Parkallee neben der Polizeiwache,
2. Kreuzungsbereich Schwachhauser Ring/ Schwachhauser Heerstraße/ Kirchbachstraße

Für den Standort Nr. 1 soll zudem geprüft werden, ob hier zusätzlich eine Sitzbank installiert werden kann. Das Ortsamt wird das Votum des Fachausschusses dem Beirat übermitteln, der dann auf seiner Sitzung am 23.11.2023 die Standortvorschläge final festlegen wird.

## **TOP 3: Berichte**

Von Seiten des Ortsamtes als auch von den Mitgliedern des Fachausschusses liegen keine Berichtsmittelungen vor.

## **TOP 4: Verschiedenes**

Als nächster Sitzungstermin wird der Mittwoch, 07.02.2024 um 18:30 Uhr festgelegt.

stellv. Sprecherin

Vorsitz

Protokoll

Hoffmann-Land

Berger

Freydank